



# Unser Fallschirm

Ausgabe März 2008

**In dieser Ausgabe**

**„Der Tod eines amerikanischen Helden“ von Rainer Rupp**

**Ausschreibung und Ablauf für das 18. Verbandstreffen**

**Entwicklung und Technik**





**Inhalt:**

Der Vorstand informiert ..... Seite 03  
 Der Tod eines amerikanischen Helden ..... Seite 04  
 Kameradschaftsleben ..... Seiten 05 und 06  
 Verbandstreffen ..... Seiten 07 und 08  
 Ausschreibungen ..... Seite 09  
 Geburtstage und Jubiläen ..... Seite 10  
 Einheitstreffen ..... Seite 11  
 Episoden aus der Dienstzeit ..... Seite 12  
 Entwicklung und Technik ..... Seiten 12 bis 14

**Der Vorstand informiert**

Am 23.02.2008 trafen sich auf Einladung des 1. und 2. Vorsitzenden 8 Kameraden des Vorstandes und einige Kameradschaftsleiter in Kloster Lehnin zur außerordentlichen erweiterten Vorstandssitzung.

Ein erstes Thema war die Funktionsbesetzung im Vorstand. Leider gibt es immer wieder, sei es öffentlich oder nicht öffentlich, verbale Angriffe auf einzelne Funktionsträger. Davon betroffen war in erster Linie unser 1. VV, der berechtigt die Vertrauensfrage stellte. Ausgangspunkt war das Protokoll der letzten erweiterten Vorstandssitzung, wo sehr offen die Situation im FJTV und einige Details beschrieben wurden. Die Lage und Situation wurde nochmals und besonders kritisch besprochen. Nach der Diskussion und der Wortmeldung durch alle Anwesenden sprachen der erweiterte Vorstand dem 1. VV ohne Einschränkungen das volle Vertrauen aus. Er wurde gebeten, seine Funktion als 1. VV weiter zu erfüllen und an dem eingeschlagenen Kurs festzuhalten. Er nahm selbst zur Diskussion nochmals Stellung, bedankte sich für das ausgesprochene Vertrauen und bestätigte dem Gremium, sein Amt weiter ausführen zu wollen.

Des Weiteren informiert der Vorstand darüber, dass nunmehr die Satzungsänderungen und der neue Vorstand, beschlossen und gewählt auf der letzten Hauptversammlung in Eggersdorf, im Vereinsregister eingetragen sind.

Die bisherige Geschäftsstelle in Kloster Lehnin, beim 2. VV wird ab 01.03.2008 nach Eggersdorf verlegt, der KL der Kameradschaft Strausberg übernimmt auch die Funktion des Geschäftsstellenleiters. Die vollständigen Kontaktdaten entnehmt bitte dem Impressum hier in der Zeitung.

Zum 18. Verbandstreffen am ersten Maiwochenende wurde nochmals der Flugplatz Bad Frankenhausen- Udersleben als Austragungsort bestätigt. Die Hauptentscheidungsgründe dafür sind eindeutig die vorhandene Logistik (Halle, Zeltplätze, Sa-

nitäreinrichtungen, Sprungplatz, etc. und Erfahrungen (bereits mehrere Treffen erfolgreich organisiert) auf diesem Platz, auch wenn es unter wirtschaftlichen Aspekten (z.B. Überführungskosten AN-2, etc.) Nachteile hinzunehmen gilt.

Die Fragen zur weiteren Durchführung des Fallschirmsprungbetriebs unserer Kameraden mussten verschoben werden (ist zwischenzeitlich für das 18.VT geklärt. d. Red.) Die Fragen zur eventuellen Erneuerung vorhandener Ausrüstungen wurden ebenfalls vertagt. Der Vertreter der KS Potsdam stellte den Antrag, zur Finanzierung der Ausrüstung keine Verbandsgelder zu verwenden. In diesem Zusammenhang wurden auch noch einmal die Eigentumsfragen der Fallschirmtechnik und Fragen der Finanzierung der letzten Ausrüstungsergänzungen den anwesenden Kameraden offen gelegt.

Erfreulich ist die Zusage unseres Zeitungsredakteurs, „Unser Fallschirm“ weiter gestalten zu wollen. Dazu stellte er gleich einige Neuerungen vor, die ab der kommenden Ausgabe sichtbar sind und unsere Zeitung noch attraktiver machen.

Zum Internetauftritt des Verbandes wurde kurz Stellung genommen. In der Form, wie der Auftritt gegenwärtig besteht, ist das akzeptabel. Schön wäre, wenn in den Kameradschaften von der Möglichkeit, eigene Beiträge und Arbeitspläne ins Netz zu stellen, reger Gebrauch gemacht werden würde.

Gegenwärtig wird das Fotoarchiv unseres Verbandes digitalisiert. Durch den erweiterten Vorstand wurde beschlossen, das aufgearbeitete Archiv in Teilschritten zu übernehmen und so sicherzustellen, das allmählich das Archiv in die Hände des Verbandes kommt und auch dort für die Zeitungsredaktion, das Internet und Geschichtsaufarbeitung nutzbar ist. Die Kosten für die qualitative Überarbeitung trägt der Verband.

(Dieser Beitrag ist gekürzt wiedergegeben, die Red.)

**Die Redaktion meint...**

*... mal wieder etwas Neues und Alles bleibt beim Alten.*

*Schon lange war es angekündigt, die Zeitung sollte sich entwickeln und stetig verändern. So ist auch immer die einschneidendste Veränderung die Neugestaltung des Layout's. Nichts spiegelt etwas besser wieder wie der „erste Eindruck“ und wir glauben den „ersten Eindruck“ besser gemacht zu haben.*

*Aber auch inhaltlich wollen wir neue Wege gehen. Wir wollen eine Art „Kolumne“ etablieren um über unseren „Tellerrand“ hinauszuschauen.*

*Hier soll zu zeitlosen Themen mit aktuellem Bezug geschrieben werden um informativ Hintergründe zu beleuchten.*

*Die bewährten Themen werden wir erhalten. So wird es weiterhin die „Berichte aus dem Kameradschaftsleben“ und die „Episoden aus der Dienstzeit“ geben.*

*Aber auch die neue Rubrik „Entwicklung und Technik“ wird ein fester Bestandteil unserer Zeitung bleiben. Auf die Glückwünsche zum Geburtstag wird auch niemand verzichten müssen.*

*Die Zeitung wird weiterhin im gleichen personellen Rahmen gemacht. Diese Entscheidung war nach bereits gemachten Ankündigungen nicht einfach aber dennoch machbar.*

*Vielen Dank nochmals an die Wenigen, die mir Hilfe angeboten hatten.*

*Also blicken wir wie immer nach vorn, weiterhin im Wissen um die feißigen Schreiber, die unsere Zeitung mit Leben erfüllen.*

*In diesem Zusammenhang muß ich bemerken, dass nicht alle Artikel in dieser Ausgabe veröffentlicht werden konnten.*

*Wir werden es entweder in der nächsten Zeitung oder auf der Web-Site des Verbandes bringen.*

*Es täte uns gut im Sinne einer Standortbestimmung noch etwas streibarere zu werden. Keine „Schnellschüsse“, sondern wohlüberlegte Diskussionen.*

*Wo bzw. als was seht ihr den Verband und wie seht ihr euch darin.*

*Sollte es „mehr“ Verband geben oder seid ihr mit allem zufrieden wie es im Augenblick ist. Womit sollten wir uns eurer Meinung nach auseinandersetzen.*

*Eines aber steht fest, ohne euch bleibt es nur „Wollen“, ohne euch würde es nicht funktionieren.*

*In diesem Sinne  
Euer Bernd*

## Der Tod eines amerikanischen Helden von Rainer Rupp

Auch heute, knapp vier Jahre nach dem mysteriösen Tod des US-Rangers und Football-Idols **Patrick Daniel Tillmans** in einer desolaten Bergregion Afghanistans, vergeht so gut wie kein Tag, an dem sein Namen nicht in amerikanischen Medien erwähnt wird. Denn nachdem sich herausgestellt hatte, daß Tillman gar nicht den vom Pentagon propagierten „Heldentod“ gestorben ist, beschäftigt sich inzwischen sogar ein Untersuchungsausschusses des US-Kongresses mit dem Fall. Dabei geht es einerseits um die Manipulationen des Pentagons zur Vertuschung der wahren Umstände von Tillmans Tod, und andererseits um die Frage, ob Tillman das unglückliche Opfer von „friendly fire“ wurde oder er vorsätzlich erschossen wurde. („Friendly fire“ oder „freundliches Feuer“ bedeutet im US-Militärjargon, daß irrtümlich die eigenen Leute beschossen werden).

Als der Bush-kritische Vorsitzende des Kongreßausschusses Henry Waxman am 2. August letzten Jahres z.B. den Generalleutnant a.D. der US-Ranger Philip Kensinger zur Tillmann-Affaire befragen wollte, erschien der gar nicht erst. Durch seinen Anwalt ließ Kensinger bestellen, daß er sich auf den US-Verfassungsartikel berufe, wonach niemand zu Aussagen gezwungen werden kann, die ihn selbst belasten. Drei weitere Top-Generäle, die seinerzeit mit dem Fall Tillman zu tun hatten, stellten sich zwar dem Ausschuß, konnten sich aber „an nichts erinnern“. Zugleich verweigerten sowohl das Weiße Haus als auch das Pentagon die Herausgabe der vom Untersuchungsausschuss angeforderten Dokumente. Arrogant beriefen sie sich dabei auf das so genannte „executive privilege“, also eine von der Bush-Administration missbräuchlich immer wieder reklamierte Immunität gegenüber Untersuchungen durch das Parlament. Dadurch wurden die weiteren Untersuchungen zum Tode Pat Tillmans erfolgreich blockiert.

Der am 6. November 1976 in Kalifornien geborene Tillmann war ein amerikanischer Footballstar ersten Ranges mit einer blendenden Zukunft. Aber unter dem

Eindruck der Anschläge des 11. Septembers schlug er – von patriotischen Gefühlen überwältigt – einen knapp 4-Millionen-Dollar-Jahresvertrag aus, um für ein Jahresgehalt von 18.000 Dollar als US-Elitesoldat in Afghanistan die Freiheit Amerikas zu beschützen. Kein Wunder, daß Tillman in den USA als der Inbegriff des athletischen, selbstlosen Helden galt, der Intellekt und Stärke in sich vereinte. Das Pentagon tat das seine, um den Sporthelden zum Kriegshelden zu überhöhen, der sich selbstlos für sein Land einsetzt. Propagandistisch war Tillman auch deshalb besonders wertvoll, weil er bisher in den USA als der eher schwierige, langhaarige Querdenker bekannt war, der sich seine eigenen Regeln gemacht hatte, sich nun aber voll und ganz unterordnete, um für die Freiheit Amerikas zu kämpfen.

Laut des inzwischen vorliegenden Untersuchungsberichts war Pat Tillman mit seiner Einheit bei einer Operation in den afghanischen Bergen von einer anderen Ranger-Einheit beschossen worden. Wiederholte Versuche, der anderen Ranger-Einheit zu signalisieren, dass sie die falschen Leute im Visier hatten, fruchteten nicht. Erst nachdem Tillman eine Signalgranate geworfen hatte, hörte das Maschinengewehrfeuer der anderen auf. „Feuer einstellen. Wir gehören zu Euch“ rief Tillman und kam winkend aus seiner Deckung hinter einem Felsen hervor. In dem Moment traf in nach offizieller Darstellung ein neuer Feuerstoß aus dem MG der anderen, etwa hundert Meter entfernten US-Einheit. Allerdings gab es selbst im Untersuchungsbericht des Pentagon so viele Unstimmigkeiten, die nicht nur die Eltern Tillmans, sondern auch namhafte US-Senatoren an der offiziellen Darstellung des Hergangs zweifeln ließen.

Am 9. Juli 2007 wurde der Untersuchungsbericht der US-Armeemediziner durch AP bekannt, wonach Tillman durch 3 Kopfschüsse aus kurzer Entfernung getötet wurde, was dem offiziellen Pentagonbericht glatt widersprach. Der obduzierende Arzt wandte sich diesbezüglich an seine

Vorgesetzten mit der Bitte um Einleitung einer Untersuchung durch die Criminal Investigation Unit der US-Armee, eine Einheit, die Verbrechen untersucht. Die Bitte wurde erfolgreich ignoriert. Zugleich ergab eine Untersuchung des Tatortes keine Spuren, die auf ein versehentliches Feuergefecht mit den eigenen Truppen hingewiesen hätten. Es gab weder Geschosshülsen noch Spuren von Einschüssen. War Tillman etwa absichtlich erschossen worden? Eine diesbezüglich vom Pentagon durchgeführte Befragung seiner Kameraden ergab jedoch keine Hinweise auf Motive, um ihn zu töten. Dagegen setzten die Aussagen der Familie Tillmans über dessen politische Entwicklung die Tragödie plötzlich in ein ganz anderes Licht.

Tillmans Briefe und Anrufe nach Hause zeigen, daß er kein tumber Rambo, sondern ein nachdenklicher, kritischer Mensch mit festen moralischen Überzeugungen war. Endgültig die Augen geöffnet hat ihm offensichtlich der völkerrechtswidrige US-Angriffskrieg gegen Irak. Er begann offensichtlich zu erkennen, daß er und seine Kameraden missbraucht wurden. Bereits im März 2003, unmittelbar nach der Irak-Invasion, sagte Tillman zu seinem Kameraden SPC. Russell Baer: „Weißt du, dieser Krieg ist verdammt schieß illegal“. Zugleich suchte er seine gesamte Einheit davon zu überzeugen, bei der nächsten Wahl 2004 gegen Bush zu stimmen.

Auch hatte Tillman bereits Vorbereitungen getroffen, nach seiner bevorstehenden Rückkehr eine Führungsfigur der wachsenden Antikriegsbewegung in den USA zu werden. Vor dem Hintergrund der gerade bekannt gewordenen Folterphotos aus dem US-Gefangenenlager Abu Ghraib wäre das das Letzte gewesen, was die Kriegsverbrecher im Weißen Haus gebraucht hätten. Der ehemalige Oberkommandierende der NATO, US-General a.D. Wesley Clark zeigte sich daher in einem Fernsehinterview letztes Jahr überzeugt, daß Tillman „auf Befehl von ganz oben“ beseitigt wurde.

**Anm. d. Redaktion:** Rainer Rupp, Jahrgang 1945, wuchs in Saarburg (bei Trier) auf. Volkswirtschaftsstudium in Mainz. 1977 kam er in die politische Abteilung des NATO-Wirtschaftsdirektorats. Er lieferte in den folgenden Jahren unter dem Decknamen „TOPAS“ Informationen höchster Priorität und Geheimhaltungsstufen aus dem Inneren der NATO an die Hauptverwaltung Aufklärung (HVA) der DDR. Im Juli 1993 wurde er verhaftet und 1994 zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. Im Juli 2000 wurde er aus der Haft entlassen. Rainer Rupp schreibt seit langem Kommentare und Hintergrundberichte für verschiedene Zeitungen und Publikationen. In seinen Artikeln spiegeln sich seine früheren Erfahrungen und Kenntnisse im aktuellen Kontext wieder.

**Eine abenteuerliche Abdrift**

Auf Einladung der Kameradschaft Barby begaben wir uns von Hamburg aus auf den Weg zum Flugplatz Ballenstedt. Während der Anreise goß es in Strömen. Das Wetter konnte aber unsere Vorfreude auf ein entspanntes Wochenende bei den befreundeten Kameraden nicht trüben. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Kameradschaftsleiter (KL) Werner Schwede ging es bei strömenden



Regen an den Zeltaufbau. Als wir damit fertig waren, ließ seltsamerweise auch der Regen nach. Nun hieß es erst mal raus aus den nassen Klamotten und umziehen in die bewährte Felddienstuniform. Der Grill war schon aufgebaut, die Fässchen waren gut gekühlt wie auch das Flaschenbier und die Verteiler. Es wurde sich in entspannter Runde zugeprostet und verschiedene Anekdoten aus früheren Zeiten zum Besten gegeben. Ich glaube, es war schon weit nach Mitternacht, als sich die letzten Kameraden zur Ruhe begaben. Am nächsten Tag wurde, von einigen leicht verkatert, ein Frühstück mit starkem Kaffee eingenommen. Gegen 09:30 Uhr begann am Platz der Flugbetrieb der AN-2 mit einem Rundflug. Gleichzeitig wurde von unserem Kameraden Manne die Einweisung für den Sprungbetrieb vorgenommen, danach die Packzone eingerichtet und ein paar Trockenübungen durchgeführt. Das Wetter am Vormittag sah vielversprechend aus und es dauerte auch nicht lange, bis sich die erste Sprunggruppe fertig machte. Der KL Werner Schwede war auch in der ersten Sprunggruppe. Es schien

dieses Mal nach 3 vergeblichen Anläufen endlich zu klappen. Sein letzter Sprung liegt nunmehr 30 Jahre zurück. Der Start und das Springen lief bei schönem Wetter reibungslos ab und alle kamen freudestrahlend mit

ihren Schirmen im Arm zur Packzone gelaufen. Nach kurzer Unterbrechung durch erneute Gewitterschauer konnte der Sprungbetrieb fortgesetzt werden. Ich reihte mich mit meinem gepackten Schirm nach der Endkontrolle in die nächste Sprunggruppe ein. Nach erfolgreichem Start schraubte sich die Maschine bis auf 1000 m Höhe hinauf um drei Freifaller abzusetzen, dann wurde das Springen wegen aufkommenden Gewitters unterbrochen und ich landete erstmalig wieder in der Antonow am Boden. Nach Abzug der Gewitterfront erneuter Start. Zuerst wurde in etwa 1000 m Höhe wieder die Flirre abgeworfen und dann ging es in die Absetzposition. Ich verließ als Zweiter unserer Sprunggruppe die Maschine und nach einem kräftigem Ruck öffnete sich der Schirm. Das war wieder ein erhebendes Gefühl so frei zwischen Himmel und Erde zu schweben. Da begann der Wind erneut kräftig zu blasen, so, dass ich die Kappe sofort gegen den Wind stellte. Beim Sinkvorgang bemerkte ich aber, dass ich trotzdem über die Flugplatzgrenze abdriftete. Unter mir sah ich schon die Flugzeughangars und

dann kam eine Kleingartenanlage in Sicht. Ich konnte die Laubenpieper von oben beim Grillen beobachten und kündigte ihnen lauthals meine Ankunft an. Die Leute schauten etwas überrascht und machte spontan

Platz, doch ich überflog rückwärts noch die Kleingärten und näherte mich einem Garagenkomplex, wo auch meine Landezone war. Krachend schlug ich auf einem Dach ein, wobei mein linker Fuß in Mitleidenschaft gezogen wurde und ich ein Loch im Garagendach hinterließ. Nach Bergung der Ausrüstung begab ich mich humpelnd in Richtung Flugplatz. Die Kameraden kümmerten sich rührend um mich und meinen verstauchten Fuß und daher möchte ich mich nochmals für die fürsorgliche Betreuung durch die Kameraden bedanken. Übrigens ist der Rest der Sprunggruppe ebenfalls außerhalb des Flugplatzes auf einem Feld gelandet. Diese plötzlich aufkommenden Winde waren nicht vorhersehbar aber gelernt ist gelernt und man meistert mehr oder weniger gut die besonderen Situationen. Es war trotzdem ein gelungenes Wochenende und daher vielen Dank an alle daran Beteiligten.

Tschüss sagt euer Kamerad  
Konrad Strauß

**Und wieder ist ein Jahr vergangen**

Am 24. November 2007 fand wie fast immer, in Lebendorf die Jahresabschlussveranstaltung der **Kameradschaft Barby** statt. Nach einer kurzen Rechenschaftslegung und Bilanz über das vergangene Jahr wurden Vorschläge zu neuen Aktivitäten für 2008 unterbreitet, ausführlich diskutiert und beschlossen. Dabei wurde auch über den verteilten Verbandskalender 2008 gesprochen, der in seiner Grundidee viel Anklang fand, jedoch durch seine Ausmaße A 1 für manche leider nicht in der Wohnung verwendbar und mit der Post nicht versendungsfähig ist. Auch die Verwendung des NVA-Sprungabzeichens anstelle des Verbandsabzeichens wurde diskutiert. Was manche für mutig fanden, war für einige nicht akzeptabel, da der Kalender dadurch



nicht als Werbeträger für den Verband in öffentlich zugänglichen Räumen verwendbar erscheint. Trotz hervorragender Planung und schriftlichen Einladung an alle Kameraden betrubt es immer wieder, dass eine ganze Reihe Mitglieder hin und wieder den Veranstaltungen fern bleiben; aber so ist wohl das Leben. Dank denen, die sich zumindest entschuldigen, denn eine solche Maßnahme ist doch auch mit nicht geringem Aufwand verbunden, den man achten sollte. Zumindest war wieder der „harte Kern“ anwesend, wobei unser Kamerad Böckelmann aus Berlin den weitesten Anreiseweg hatte. Eine erfreuliche Tatsache ist auf alle Fälle, dass fast alle Kameraden schon jahrelang ihre „bessere Hälfte“ mit-



bringen und damit das Gefühl einer großen Familie vermitteln. Nach einem sehr schönen und unterhaltsamen Abend ging es wie immer sehr spät ins Bett, schließlich hat man ja soviel zu erzählen. Der folgende Vormittag sah wieder alle vereint beim gemeinsamen und ausgiebigen Frühstück. Danach trat einer nach dem anderen die Heimreise an, da die Kameraden unserer Kameradschaft flächenmäßig ganz schön verteilt wohnen. Natürlich erfolgte eine herzliche Verabschiedung mit großer Danksagung, vor allem an die Familie von Wolfgang Andreas, die wie immer vor Ort alle Vorbereitungen sicherstellte.

Werner Schwede, KL

Eistauchen 29.12.2007

Auch wenn sich unsere Veranstaltungen wiederholen – es ist jedes Mal anders und wer weiß – es gibt immer noch eine Steigerung. Am Vortag hatten René Riesenberg, Gerd Potuszeck und ich Holz für das Lagerfeuer geholt, welches uns die freundliche Revierförsterin Frau Bergholz gesponsort hat. Als wir in Kolonne zum Strand kamen brannte das Feuer schon. Die ersten Anwesenden hatten sich schon daran gemacht. Nun erfolgte der Aufbau der mat. Sicherstellung, eine Dienstflagge wurde aufgehängt, und immer mehr Kameraden trudelten ein. Am Ende waren es 70! Davon 50 ehemalige des Truppenteils. Stellvertretend seien folgende Namen erwähnt und das vor allem an diejenigen, die behaupten, unsre Treffen hätten nichts mehr mit Fallschirmjägertreffen zu tun. Hubert Pardella, Jan Pierre Porenski, Ulli Möller, Henry Kalkofen, Klaus Krahn, Fred Hoda, die Kam. Fromm, Zimmer nein ich kann sie nicht alle aufzählen. Aber, ganz große Freude, Günter Schmidt kam mit Frau und trotz schwerer Krankheit. Umarmungen mit Freudentränen, teilweise Wiederbegegnung nach länger als 35 Jahren. Der 1. VV organisierte spontan die Übergabe einer FJ-DVD an Günter vor der angetretenen Truppe. Schließlich ist der Inhalt des Filmes auch sein Lebenswerk. Wirklich Punkt 12.00 Uhr kam der gebackene Wildschweingulasch und mit Kasse des Vertrauens, Essensempfang ging es weiter. Die ersten Bierflaschen und Glühweinbecher machten die Runde – herrliche Stimmung. Nun folgten die Vorbereitungen zum Wassern. Glücklicher Umstand, 5 cm Fensterscheibenklares Eis. Zu wenig im drauf zu stehen, zu viel um es einfach zu ignorieren. Der erste der es versuchte, war der Nacktbader Harald Altmann. Er kam gut erwärmt direkt von der Laufstrecke und wollte einfach so ins Wasser. Nein – auch er

musste nackt erst einen Eingang schaffen, das war dann der erste, der Härte zeigte. Später stellten wir fest, insgesamt waren über 20 Leute „baden“ davon 2 Frauen . 10 Kamera-



den gingen mit Gerät unter Eis wobei ein Gasttaucher aus Lehnin dank schlechter Tarrierung den Tauchgang abbrechen musste – er klebte ständig unter der Eisdecke.... Remo sein Partner machte einen neuen Anlauf, nachdem er von seiner „Boje“ befreit worden war. Erwähnenswert ist auch noch, dass unser Pirnaer Stefan tatsächlich mit original KTG getaucht ist und ein Potsdamer Kamerad mit dem neuesten Mischgas Kreislaufgerät von Draeger. Fred Dumke und ich an den Sicherheitsleinen hatten voll zu tun, weil sich anfangs sämtliche Taucher zugleich im Wasser befanden (für's Foto) und keiner mit seinem Tauchgang warten wollte. Wir haben dann aber doch Sicherheit durchsetzen können, denn es war nicht möglich, dass Eis von unten aufzubrechen. Noch vor Einbrechen der Dunkelheit führten wir eine kleine Versteigerung mit überwie-



gend „Feind“- Devotionalien, für die Unterstützung des FJ-Forums durch. Es kamen mehr als 150 € zusammen.

Beim Großen Beisammensein stieg die Stimmung weiter und plötzlich kamen Stefan Boost und Renato Pietsch mit einem original Spind daher und stellten diesen auf einen der stabilen Rastplatztische. Ein junger Sympatisant, kurz vor der Einberufung durfte nun in die „Musiktruhe“. Doch vorher gab es einen unerwarteten Rums. Wolfgang Weigelt hatte kurz entschlossen den Spind entjungfert – also geadelt – und eine Seitenwand war zur Hälfte weg geflogen. Ca 30 min dauerte dann die Gesangsvorstellung aus dem Spind wobei des Öfteren Aufforderungen von draussen kamen lauter zu singen. Der Spaß blieb ein solcher. Am Ende war niemand jemanden böse und es wurde viel gelacht. Ernst ging es erst wieder am Feuer zu- als die Katjuschka kreiste – im Gedenken der Kameraden, die nicht mehr unter uns sind und derer, die nicht

dabei sein konnten. Die Filmveranstaltung fiel diesmal aus, da ein Kamerad nicht wie versprochen mit seinem Beamer auftauchte. Der harte Kern machte am Feuer „durch bis morgen früh“ und am Sonntag vormittag wurde gemeinsam das Außenrevier gereinigt. Um 11.00 trafen sich die Helfer noch einmal zur Verabschiedung im Sportlerheim auf einen Kaffee, stilvolles Benutzen einer Toilette und zum Auf Wiedersehen-Sagen.....

..... und Peter konnte Dank seines kurzen Heimweges mit Freude über die gelungene Veranstaltung ein kleines Frühschoppenbierchen genießen.

Peter Jänicke; KS Lehnin

„Fußball ist unser Leben“

Am 9. Februar 2008 fand auf Einladung der SC Dynamo-Sportschule Biesenthal der 1. Fußball-Reservistencup im Sportforum Berlin-Hohenschönhausen statt. Die Meldeliste dieses sportlichen Ereignisses las sich wie das „who is who“ der DDR-Eliten: Da war die Antiterrorereinheit des MfS (Hauptabteilung XXII) am Start, die „Mutter aller Regimenter“ – das Wachregiment F. E. Dzierzynski – setzte auf pure Masse und schickte gleich zwei Mannschaften in den „Fußballkampf“, die Hauptabteilung PS hingegen war frohen Mutes, im Vertrauen auf einst erworbene sportliche Fähigkeiten die anderen Teilnehmer ganz schön alt aussehen zu lassen und delegierte konsequenterweise ihr Referat Sport zum Turnier. Sehr erfreut waren die Organisatoren, dass die Kameradschaft Berlin des Fj-Traditionsverbandes OST eine Abordnung aus ihren Reihen in das Rennen um den glänzenden, mit Gold nicht aufzuwiegenden Siegerpott schickte und so stand am Ende der Melde-

frist ein zahlenmäßig großes Teilnehmerfeld bereit, um sportlich fair den Wahlspruch der Highlander mit Leben zu erfüllen: Es kann nur einen geben! In Anbetracht des fortgeschrit-



tenen Alters einiger Teilnehmer und unter Berücksichtigung des „Hüftgoides“, dass sich der ein oder andere seit Wegfall des Dienstsportes angelegt hatte, ging es bei den 2x20 Minuten Spielzeit im KO-Modus richtig zur Sache! Schnell kristallisierte sich heraus, dass die Kameraden des FjTV nicht nur exzellent mit dem Ball umgehen konnten, sondern auch den nötigen Biss mitgebracht hatten um sich das Siegerküsschen des Ehrengastes Rainer Rupp zu erkämpfen! Bei wahren Begeisterungstürmen der anwesenden Fans (Kompliment für das Fahnen-

und Transparentenmeer und die ausgefeilten Gesänge, die auch das letzte aus den Spielern kitzelte!), durften die Aktiven nicht zurückstrecken und gaben alles!

Am Ende des Turniers stand fest, dass die favorisierten Fallis allen anderen mal zeigten, „wo am Schirm die Strippe hängt“ und gewannen – verdient – den 1. FußballResiCup! Glückwunsch noch einmal!

Als eine mehr als sportliche Geste wurde von allen Anwesenden die anschließende Stiftung des Pokals als Wanderpokal gewertet, so dass einer Neuauflage des Cup's im nächsten Jahr nichts im Wege steht!

Für die mehr als 80 Beteiligten an diesem Treffen gab es anschließend bei diversen hochprozentigen Sportlerbräusen im geselligen Rahmen jede Menge auszuwerten und natürlich auch zu planen, ist ja bekanntlich nach dem Spiel vor dem Spiel!

In diesem Sinne: Gebt alles beim 2. Fußball-Reservistencup 2009!

Die Veranstalter

**Ausschreibung zum 18. Verbandstreffen des Fallschirmjäger- Traditionsverbandes Ost e.V.**

Der Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V. lädt alle Fallschirmjäger, ehemalige Angehörige fallschirmspringender Einheiten der bewaffneten Organe der DDR und ihre Familien zum 18. Verbandstreffen vom 02. bis 04. Mai 2008 nach Bad Frankenhausen auf den Flugplatz Udersleben ein!

**Geplanter Ablauf**

**02. Mai 2008**

- ab 14:00 Uhr Anreise und Anmeldung im Org- Büro  
 - ab 19:00 Uhr Kontrolle der Sprungdokumente und Einweisung in den Sprungbetrieb (Pflicht für alle Teilnehmer am Fallschirmspringen)

**03. Mai 2008**

- 07:00 bis 08:00 Uhr Frühstück in der „Trudelklausur“  
 - 09:00 Uhr Eröffnung des Treffens und Beginn des Sprungbetriebes  
 - ab 20:00 Uhr Kameradschaftsabend in der Flugplatzhalle mit regionaler Küche, Musik und kulturellen Einlagen

**04. Mai 2008**

- ab 09:00 Uhr Frühstück in der „Trudelklausur“  
 - ab 10:00 Uhr Fortsetzung des Sprungbetriebes

Die Abreise erfolgt nach eigenem Ermessen. Änderungen des geplanten Ablaufes sind auf Grund der konkreten Wetterlage möglich!

**Unterbringung**

Camping auf dem Flugplatz:  
 Campinggebühr (incl. Stellplatz, Strom, Müll, Toiletten, Duschen)  
 5,00 EUR/ Person

Nichtcamper können in Bad Frankenhausen und Umgebung Unterkünfte individuell buchen über: Tourismusverband Kyffhäuser e.V., Anger 14, 06567 Bad Frankenhausen, Tel.: 034671-717-0!

**Verpflegungsversorgung**

Die Verpflegung ist an allen Tagen in der Flugplatzgaststätte „Trudelklausur“ möglich. Bons für die jeweiligen Mahlzeiten werden im Org- Büro während der Öffnungszeiten durch das Flugplatzpersonal verkauft. Zur Vorplanung ist dazu bitte auf dem Anmeldeformular die Anzahl der Essen an den jeweiligen Tagen einzutragen.

**Frühstücksbuffet** incl. 2 Tassen Kaffee  
 5,50 EUR

**Mittagessen** an allen Tagen Eintopf aus der Feldküche und Rostbratwurst vom Grill

**Abendessen** individuell in der Gaststätte oder Rostbratwurst vom Grill.

Die Getränkeversorgung ist über die „Trudelklausur“ und einen Bierstand gesichert.

**Diverse Kosten**

Kameradschaftsabend:  
 - Mitglieder und deren Ehefrauen/ Partnerinnen 10.00 EUR/ Person  
 - Nichtmitglieder und deren Ehefrauen/ Partnerinnen 13.00 EUR/ Person  
 - Kinder/ Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren 8,00 EUR/ Person  
 - Kinder unter 6 Jahren kostenfrei

**Nachmeldegebühr**

- bei Nichteinhaltung des Meldetermins sind je erwachsene Person 5,00 EUR Nachmeldegebühr zu entrichten.

Alle Kosten und Gebühren (ausser Sprung) sind in bar im Org- Büro zu entrichten.

**Anmeldung zum Treffen**

Um eine effektive Vorbereitung des Treffens zu ermöglichen, bitten wir Euch, das **Anmeldeformular bis spätestens 25.04.2008** (Poststempel) an: Kam.Claus-Dieter Wunderling  
 Freidingstr. 4  
 30559 Hannover  
 per Post o. Fax o. E-Mail zu schicken:  
 Fax: 0511-6409065  
 Mail : Vorsitzender-FjTV@t-online.de  
 Für telefonische Rückfragen bitte nutzen: GS 03341-423342 oder 1.VV 0511 - 6409065  
 und auch auf den Anrufbeantworter sprechen, da Geschäftsstelle nicht ständig besetzt ist. Der Anrufer wird zurückgerufen!

Zentraler Anlaufpunkt ist der Flugplatz Udersleben. Im Org.- Büro erfolgt die Anmeldung, die Zuweisung der Stellplätze für Zelte, Caravan etc. sowie die Kassierung der Campinggebühren, der Verkauf des Essenbons und der Eintrittsmarken für den Kameradschaftsabend. Bei der Anmeldung ist der Mitgliedsausweis des FjTV Ost e.V. vorzulegen.

**Öffnungszeiten des Org.- Büros**

**-Freitag, 02. Mai 16.00 -19.30 Uhr**  
**-Samstag, 03. Mai . von 08.00 Uhr bis 10.00 Uhr sowie von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr**

**Fallschirmspringen**

Dies wird durch den Thür. Fallschirmsportverband (TFV e.V.) organisiert. Inhaber einer Freifall- oder Automatiklizenz springen in eigener Verantwortung

mit ihrer oder Technik des TFV e.V. Nichtinhaber einer gültigen Lizenz haben sich einer intensiven Sprungvorbereitung zu unterziehen. Ihr Wissensstand wird überprüft.

Dokumente:  
 -Tauglichkeitsattest (2Jahre)  
 -Personalausweis  
 -Sprungbuch o. anderer Sprungausbildungsnachweis (gültige Fallschirmsprunglizenz PPL-F o. gültiger Bundeswehrrspringerschein)  
 -Verbandsausweis für Mitglieder des FjTV Ost e.V.

*Für eine entsprechende Unfallversicherung ist jeder Teilnehmer am Fallschirmspringen selbst verantwortlich!*

Preis je Sprung:  
 -Mitglieder d. FjTV Ost e.V. 28,00 € (nachweislich Beitrag 2008 bezahlt)  
 -Nichtmitglieder 40,00 €

**Die Anmeldung zum Springen hat bis zum 25. April 2008 an: Stab-fall@gmx.net /Fax 0365-4211390/ Postweg: Thür. Fallschirmsportverband e.V., Ronneburger Str. 74 in 07546 Gera mit Name, Vorname, geb. am, Adresse, Mailverbindung, Sprungzahl gesamt, letzter Sprung wann /wo /Fs Typ zu erfolgen.**

Als Sprungbekleidung wird die Felddienstuniform sowie anderweitige Bekleidung, geeignetes Schuhwerk und elastische Bandagen empfohlen.

Sonstiges:  
 Selbstkostenflüge mit der AN-2 (mindestens 11 Teilnehmer pro Flug) sowie Tandemsprünge (Mindestalter 14 Jahre/ 140 cm) sind gemäß aktueller Preislisten möglich.

Für Springer kann das Verbandssprun-abzeichen zuzüglich Urkunde verliehen werden ( 22,-EURO)  
 Sicherstellung KL der Kameradschaft Strausberg und Berlin.

Wir alle freuen uns auf ein tolles Wochenende bei hoffentlich schönem Wetter im Kreise Gleichgesinnter, bei dem jeder aufgerufen ist, mit seinem Zutun zum Gelingen dieses Wochenendes beizutragen.

- Vorstand des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e.V.  
 - Aeroclub „Hans Grade“ e.V.  
 - Thür. Fallschirmsportverband e.V.

**Der Veranstalter schließt eine Haftung jeglicher Art aus. Änderungen vorbehalten.**

### Ärztliche Untersuchungsstelle

Arzt: \_\_\_\_\_

### Tauglichkeitsatest für Fallschirmspringer

Herr/Frau \_\_\_\_\_ geb. am: \_\_\_\_\_

In: \_\_\_\_\_

wurde am \_\_\_\_\_ zur Feststellung der Tauglichkeit als Fallschirmspringer untersucht.

Erstuntersuchung:

Nachuntersuchung:

Die regelmäßige Nachuntersuchung erfolgt nach zwei Jahren.

Nächste Untersuchung spätestens am: \_\_\_\_\_

Ergebnis der Untersuchung: Tauglich

Nichttauglich

Während des Springens ist eine Sehhilfe zu tragen: ja  nein

Bemerkungen (z. B. Einschränkungen d. Tauglichkeit o. Auflagen):  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

(Bei Feststellung der Nichttauglichkeit: Dem Bewerber wurde mitgeteilt, dass er eine Überprüfung der Feststellung durch eine fliegerärztliche Untersuchungsstelle vornehmen lassen kann.)

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Stempel \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

### Anmeldeformular für das 18. Verbandstreffen auf dem Flugplatz Bad Frankenhausen/Üderleben vom 02.05. bis 04.05.2008 (bitte in Druckschrift ausfüllen)

Ich melde mich hiermit für das 18. Verbandstreffen 2008 an. Für die reibungslose Organisation ist die persönliche Anmeldung am Anreisetag im Organisations-Büro während der Öffnungszeiten unbedingt erforderlich!

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Mitglied im FJTV: ja  nein  Telefon: \_\_\_\_\_

Nr. Mitgliedsausweis: \_\_\_\_\_ Kameradschaft: \_\_\_\_\_

Teilnehmende Partnerin: ja  nein  teilnehmende Kinder (Anzahl): \_\_\_\_\_

Alter der Kinder: \_\_\_\_\_

Teilnahme am Fallschirmspringen ja  nein

Bisherige Gesamtanzahl: \_\_\_\_\_ Datum des letzten Sprunges: \_\_\_\_\_

Tandemsprung: ja  nein

Camping auf dem Flugplatz vom: \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ mit \_\_\_\_\_ Personen

Ich benötige \_\_\_\_\_ Stellplatz/-plätze für: Wohnmobil

Ich organisiere meine Übernachtung selbst: ja

Ich treffe am \_\_\_\_\_ bis ca. \_\_\_\_\_ Uhr ein.

Ich nehme an der Verpflegung durch die Flugplatzgasstätte teil: ja  nein

Freitag Samstag Sonntag

A: F: M: A: F: M:

(Bitte Anzahl der Essen eintragen)

Am Kameradschaftsabend nehmen teil: \_\_\_\_\_ Erwachsene: \_\_\_\_\_ Kinder/Jugendliche

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Faxe, schicke, maille dieses Anmeldeformular an:

Fax-Nr. 0511-64 09 065

Kam. Claus-Dieter Wunderling

Freidingsstr. 24, 30559 Hannover

Vorsitzender-FJTV@t-online.de

**BITTE BEACHTEN: Die Anmeldung zum Springen muß gesondert, wie in der Ausschreibung zum Verbandstreffen beschrieben, abgegeben werden. Also Anmeldung zum Treffen auf diesen Formular und Anmeldung zum Springen extra.**

**Ausschreibung HKX in Lehnin am Samstag, den 07.06.2008****++Verbandsoffen++ An alle Kameraden+++**

- Veranstalter:** Kameradschaft Lehnin  
**Treff - und Ablaufpunkt:** Parkplatz vor dem Sportlerheim, Lehnin, Potsdamer Str.  
**Eintreffen** bis 11.30 Uhr  
**Beginn:** 14.00 Uhr  
**Anzugsordnung:** Kampfanzug /aber nicht Bedingung  
**Startgebühr:** entfällt erstmalig  
**Ablauf:** (selbst. Erwärmung vorher) 2000 m Lauf zum Schampsee, Kata mit „Vorturner“, Schwimmen über den Schampsee und zurück (FKK), 12 km Marsch über Colpinsee, Resau, Luchgraben, vorbei an alter Kampfbahn und Kaserne zurück zum Sportlerheim.  
 Familienangehörige sind gern gesehen.  
 Anschließend Camping mit Grillen auf dem Sportplatz des SV Kloster. Grill wird gestellt – alles weitere in eigener Verantwortlichkeit

**Meldeschluss:** 01.06.2008 bei Peter Jänicke, Beelitzer Str. 77, 14797 Lehnin/03382-700 280/peterjaenicke@t-online.de

**Ausschreibung Pokalschießen der Kameradschaft Berlin mit Camping und Tauchen**

- Veranstalter:** Kameradschaft Berlin  
**Termin:** Sa., 21.06. – So., 22.06.2008  
**Anreise:** Sa., 21.06.2008 bis 09:30 Uhr  
**Treffpunkt:** Achtung: Schießplatz Krüge-Gersdorf (Heckelberg)  
**Waffen:** DP 1-2 bis 5 Zoll, ab Kal. 9mm Para und Langwaffe Kal. 22lfb. mit Zielfernrohr. Priv. Waffen und Munition sind zugelassen und erwünscht. Leihwaffen stehen nur begrenzt zur Verfügung, wobei bei der Nutzung der eigenen DP 2 um Fairness gegenüber anderen Schützen, die nicht eine solche Waffe besitzen, gebeten wird.  
**Bedingungen:** Je drei Schuss Probe und 10 Schuss Wertung auf 10er Ringscheibe. Entfernung 25m bei Groß- und 50m bei Kleinkaliber. Anschlag stehend freihändig bei Pistole und sitzend aufgelegt bei Gewehr. Für „Sportschützen/Jäger“ erweiterte Bedingungen: KK unverändert. Großkaliber Pistole 25m Präzi. 10 Schuss/3min. und zwei Serien a 5 Schuss/20sec. **Für die GK Munition und Waffen sorgen die Sportschützen / Jäger bitte selbst.**  
**Startgebühr:** 12 EUR/Starter  
**Wertung:** Es geht in diesem Jahr das siebte mal um die Erringung bzw. Verteidigung des durch die Berliner Kameradschaft gestifteten „Wanderpokal der Kameradschaften“. Die drei jeweils Erstplatzierten erhalten Pokale, Platz 4-10 Urkunden oder Medaillen. (Änderungen vorbehalten). Unterschieden wird in der bewährten Form: „Gelegenheitsschützen“ und „Sportschützen/Jäger“. Die Treffer aus beiden Disziplinen (GK und KK) werden zusammen gewertet.  
**Anfahrt:** Zu erreichen ist der Schießplatz von der A11 kommend – Abfahrt Britz/Chorin Richtung Eberswalde, gerade durch, Richtung Bad Freienwalde/Strausberg. Dann auf dem Berg halbrechts Ausfahrt Strausberg über die L 128. Weiter die Orte Trampe und Heckelberg Richtung Tiefensee passieren. Der Schießplatz befindet sich dann ca. 500m hinter Ortsausgang links im Wald. Von Berlin bzw. Berl-Ring kommend, Abfahrt Bad Freienwalde/Blumberg Richtung Tiefensee. Im Ort links Richtung Eberswalde abbiegen. Der Schießplatz befindet sich dann ca. 500m vor Heckelberg rechts im Wald.  
**Camping:** Es besteht wieder die Möglichkeit auf dem Gelände des TC Werbellow gegen ein Entgelt von 7,50 EUR/Pers. in gemütlicher Runde mit Lagerfeuer und Grill die Nacht zu verbringen. Baden und Tauchen sind selbstverständlich. WC und Warmwasserdusche, Küchenecke und Kühlschränke sowie Grill sind vorhanden. Grillkohle ist mitzubringen. Für die pers. Verpflegung und Getränke sorgt bitte jeder Kamerad selbst.

**Meldungen bitte bis zum 31. Mai 2008 an: Armin Stoll, Tel.: 03334/634126 od. 033451/60825**

**INFORMATION**

Der Technik-Verein Pütnitz startet am 05./06. Juli wieder seine große Schau der Ostblock – Technik und Gefechtsfahrzeuge, fast am Strand bei Ribnitz – Damgarten, wo man auch zelten kann. Weitere Informationen können unter: [www.technikverein-puetnitz.de](http://www.technikverein-puetnitz.de) eingeholt werden.

Eine Woche später, am 12./13. Juli, findet ein ähnliches Treffen, einschließlich einer Oldtimerschau sowie Flugveranstaltungen auf dem Flugplatz in Perleberg statt.

**... zum Geburtstag ...**

**... im April**

- 02. Wolfgang Wagner, Volkhardt Hielscher, Peter Nehls
- 05. Heiko Bauer
- 06. Dr. Jürgen Karl Hanske;
- 08. Volker Kirsch
- 09. Gerhard Voigtländer
- 11. Falk Schott, René Linkohr
- 12. Bernd Geßler
- 13. Siegfried Subklew, Renato Pietsch, Mario Schüller
- 14. Udo Huchatz
- 15. Werner Liebscher
- 16. Hanno Büßert
- 17. Hans-Jürgen Powelz
- 18. **Wolfgang Friedrich zum 65.**, Klaus Freisleben
- 19. **Frank Günther zum 50.**, Karl-Heinz Opelt, Mario Kühnel
- 20. **Andreas Krieger zum 45.**, Jens-Uwe Tietböhl, Ingo Schleicher, Erik Enge;
- 21. Ralf Kock
- 22. Roland Dahlmann
- 23. Mario Schwarz, Karl-Heinz Kronacher, Thomas Bossack
- 25. **Hanno Heidrich zum 55.**, Dieter Militz, Matthias Rößler, Roland Tannert, Gerd Bretschneider
- 26. Dr. Friedhelm Reddig, Frank Schulz
- 30. **Andre' Jadasch zum 45.**

**... im Mai**

- 02. Uwe Wiesner
- 03. Peter Schmutzler
- 04. Dr. Michael Langer, Horst Prellwitz
- 05. Karl-Heinz Klemkow
- 06. Ralph Bellgardt, Erik Wetzel
- 07. Werner Schmieger, Andreas Milde
- 08. Jens Michael
- 09. Andreas Baumgarten
- 13. Frank Herzog, Karsten Milbrath, René Richter
- 14. Heinz Teubner, Sven Böhme
- 16. Detlef Biel
- 18. Horst Kochowski, Karl-Hans Eckardt
- 19. **Manfred Künzl zum 60.**
- 20. Walter Körner
- 21. **Martin Gnoth zum 55.**, Günter Schöppe
- 22. Erik Graue
- 25. Gerald Pfennig, Gerhard Jacobs
- 26. Wilfried Olczak
- 27. **Rainer Stoninski zum 55.**, Lars Null
- 29. Horst Hocheisel, Olaf Kersten
- 31. Gerd Quellmalz

**... im Juni**

- 02. Karl-Heinz Helzel
- 04. Lothar Jastrzembski, Winfried Dörner
- 05. **Maria Schreiber zum 60.**
- 06. Hubert Pardella
- 08. KL Karl-Heinz Schröder
- 09. Bernd Lehmann
- 10. Maik Baldt
- 11. Erhard Hollerbaum, Matthias Köcher, Ulrich Schmidt
- 13. Günter Zorn;
- 14. **Dieter Lange zum 60.**
- 16. Günter Dittrich, Frank Sommer, Steffen Radatz;
- 17. Burkhard Wolter, Günter Schumann, Marco Gehrmann
- 18. Ulrich Schacknies, Siegbert Leick, Lutz Arndt;
- 19. Klaus Goldhammer
- 22. Olaf Jabin
- 23. **Christoph Schmidt zum 40.**
- 25. EV Gottfried Neis, Karl-Heinz Mansfeld, Harry Wendel
- 26. Helmut Ettliger
- 27. Werner Klinnert
- 28. Dr. Joachim Zink
- 29. **Rainer Bachmann zum 65.**
- 30. Hans Erler, Günter Kalliske

**... den Kameradschaften ...**

... Cottbus	zum siebenjährigem Bestehen	am 05.04.2008
... Schwerin	zum elfjährigem Bestehen	am 19.04.2008
... Barby	zum elfjährigem Bestehen	am 17.05.2008
... Lehnin	zum fünfzehnjährigem Bestehen	am 19.05.2008
... Neubrandenburg	zum dreijährigem Bestehen	am 01.06.2008



**... dem KSK 18**

**Am 26.04.2008 begehen unsere Kampfgefährten, die Kampfschwimmer, den 50. Jahrestag der Gründung des Kampfschwimmerkommandos 18 (KSK-18).**

Aus diesem Anlaß wünschen wir unseren Kameraden der blauen Zunft alles erdenklich Gute und übersenden ihnen, in der Gewissheit einer weiterhin guten Zusammenarbeit, die allerherzlichsten Glückwünsche.

**LESERPOST**

... vor allem dem FJTV-Ost e.V. ein erfolgreiches Jahr in allen Bereichen wünschen. Nach nunmehr fast einem Jahr der Information und der Verfolgung der Tätigkeit des Vereins erkläre ich ab 01.01.2008 hiermit meinen Beitritt. Der Tag in Udersleben, die sehr gute Gestaltung der Vereinszeitschrift, die DVD und besonders unsere persönlichen Gespräche haben mich für einen Beitritt überzeugt. Selbst das Treffen der Jahrgänge 1962-1965 in Kelbra und das damit verbundene Wiedersehen mit einigen „Ehemaligen“ trug zu meinem Entschluß bei. Ich halte es einfach für notwendig klare Entscheidungen zu treffen und richtige Position zu beziehen. Man sollte als ehemaliger „Falli“ Ost wissen, wo man hingehört ... Wir haben nun einmal eigene Erfahrungen, Ansichten und Traditionen. Das war eben der historischen Situation geschuldet. Das heißt natürlich nicht, dass eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Vereinen auszuschließen ist. Ich verbleibe mit den besten Grüßen und der Vorfreude auf Udersleben.

Günter Zorn  
FuZ 1962-1965

**Abgeseilt, gesprungen und geschossen**

Die 2.FJK des Dienstjahrganges 1979 – 1982 hat sich vor einiger Zeit nicht das erste Mal getroffen. Nach einem ersten Treffen in unserer alten Kaserne in Pro-ra und beim Rudern auf der Warnow traf sich der harte Kern dieses Mal in der Sächsischen Schweiz, wobei einige Kameraden auch nicht die weite Anreise aus Hamburg oder Freiburg scheuten. Freitag, bis 21:00 Uhr hatten sich die meisten in der romantisch gelegenen Unterkunft eingefunden. Nach einem guten Frühstück ging es am Samstagmorgen nach einer 45-minütigen Wanderung „in die Wand“. Vorher erfolgte eine erneute Einweisung in die Seiltechnik um sich in einem Felskamin hocharbeiten zu können, denn die letzte Unterweisung lag über 25 Jahre zurück. Nach Bezwingung des Gipfels konnte sich jeder ins Gipfelbuch eintragen. Beim nachfolgenden Abseilen kamen so manche Erinnerungen an unser damaliges Kletterlager im Zittauer Gebirge, mit Abseilen vom Berg Oybin, wieder hoch.

Nach diesem gelungenen Auftakt gingen wir ins Kirnitzschtal, wo uns ein Bus erwartete, der uns zu einem unbekanntem Ziel brachte. Seltsamerweise fehlten auch 4 Kameraden. Am Rand von Heidenau hielt der Bus an einer Wiese und darauf lag ein Landkreuz. Nun war uns klar, dass wir nicht mehr lange auf die 4 „Abtrünnigen“ warten brauchten, denn schon war das Tuckern einer Cessna 205 zu hören, die in Bautzen gestartet war und bald darauf schwebten die Lizenzspringer am Zielpunkt ein. Unser ehemaliger RPG-2 Schütze und jetzige Tandemmaster mit 4000 Sprüngen sagte nach der Landung: „Ich habe schon viele Male mehr Zuschauer, aber nur selten so einen Beifall gehabt.“ Damit wurden wir wieder daran erinnert, wo unsere Wurzeln liegen. Nun ging es weiter mit dem Bus, bis wir mitten in Heidenau vor einem Panzer standen und mit diesem weiterfahren sollten. Hier gab es ein ganzes Arsenal fahrtüchtiger historischer Militärfahrzeuge wie diesen

T-34/85, die SFL SU-100 und die tschechoslowakischen 8-Rad Mannschaftstransporter OT-64 „SKOT“ sowie OT-810, ein gepanzertes Mannschaftstransport-Halbkettenfahrzeug. Damit ging es noch ins Gelände um deren Eigenschaften voll auszukosten. Es war unglaublich, denn soviel Lärm, Abgasqualm, Motorenhitze, Vibrationen, ruckendes Anfahren bzw. Abbremsen und den Öl-/ Dieselgeruch

faust der Wehrmacht, die berühmte sowjetische MPi PPsch-42 „Schpagin“ mit ihrem 71 Patronen fassendem Trommelmagazin u.a.m. Damit gelangten wir zum nächsten Höhepunkt des Tages, nämlich dem Schießen mit historischen Handfeuerwaffen. Ein sowjetisches Scharfschützengewehr SSG Dragunow hatten wohl schon einige in der Hand, aber damit geschossen, wohl die wenigsten. Im Waffenständer konnte man noch ein

sowj. Mosin-Nagant-Gewehr bewundern ehe wir zum Testen der 9 mm „ERMA“-MP 38/40 und einem „Mauser“-Karabiner 98k übergingen. Dem folgte das Schießen mit einem amerikanischen Präzisionsgewehr 50 BMG (Browning-Mashine-Gun). Mit dem nötigen Respekt vor dem zu erwartenden Rückstoß war nach einem riesigen Knall von selbigem nicht viel zu spüren, dafür aber jede Menge aufgewirbelten Staub, verursacht durch die sehr wirkungsvolle Mündungsbremse. Danach wurde auch noch mit der Pump-Gun, Pistole und Revolver geschossen. Beim Verlassen der

dreibahnigen Schießbahn entdeckten wir noch eine Zwillingssflak von „Oerlikon“ mit Schulterstütze, wie sie vorrangig bei der Marine verwendet wurde. Während die letzte Gruppe noch beim Schießen war,

trugen die Ersten noch einen Gocha-/Nebelkerzen-Panzernahbekämpfungswettbewerb mit einigen Mitgliedern des Schützenvereins aus, der von uns „alten Hasen“ gewonnen wurde. Dafür wurden wir auch an diesem Abend noch freigehalten. Mit einer eindrucksvollen Panzerüberfahrt über einen alten PKW klang

(dröhnte) der Ausflug nach Heidenau aus. Herrn Bindig sei dank! Erschöpft und zufrieden beschlossen wir diesen Abend in der gemütlichen Unterkunft im Kirnitzschtal, angereichert mit neuen Erkenntnissen und alten Kamellen.

Bis bald sagen:  
Bernd Schäfer, Helge Wendorff und Uwe Braun

(Dieser Beitrag ist gekürzt wiedergegeben, die Red.)



muß man erst einmal selbst erlebt haben um ermessen zu können, was Panzerleute leisten mussten. Mitzuerleben wie der Panzer um die Ecken „sägt“, mit

seinem zur damaligen Zeit einzigartigem 500 PS Dieselmotor aus Aluminium und der Fahrer dabei mit diversen Pedalen und Steuerhebeln kämpft um die einzelnen Ketten abzubremsen bzw. zu beschleunigen war einzigartig. Auf dem Hof dieses Vereins war noch weitere Militärtechnik zu bewundern. Die Überraschungen hörten nicht auf. Im Dunkel des unterirdischen Schießstandes befand sich ein altes schweres Beiwagenmotorrad, drapiert mit unterschiedlichen Handfeuerwaffen, wie dem MG 34, einer Panzer-

**US-Hubschrauberbesatzung in NVA – Gewahrsam - ich war dabei**

Nach dem Erscheinen des Beitrages von H.-G. LÖFFLER über die Luftraumverletzung der DDR durch einen US - Hubschrauber 1958 in der letzten Verbandszeitung wurden meine Erinnerungen wieder geweckt.

Dass für den Lehrzug der Uffz-Schüler im Aufkl-Btl.-7 in Frankenberg am Abend Alarm ausgelöst wurde, war nicht unbedingt etwas „Neues“. Als der Zug in voller Ausrüstung angetreten war, wurden Namen von einigen U-Schülern verlesen, die vortreten mussten. Ungewöhnlich war, dass die gesamte Ausrüstung wieder abgelegt wurde und im Quartier verblieb. Am Mann sollte lediglich das kleine Sturmgepäck, die MPI 41 und 2 Trommeln Munition bleiben. Im Sturmgepäck befanden sich nur Hygieneartikel und das Essbesteck. Alles andere musste zurückbleiben. Also konnte der Einsatz nicht so lange dauern, wie ursprünglich von den Teilnehmern angenommen. Dann wurde „Aufsitzen“ befohlen und der K - 30 setzte sich in Bewegung. Mit heruntergelassener Plane fuhren wir ca. 1 Std. als das Fahrzeug hielt und „Absitzen“ befohlen wurde.

Wir standen im Gelände mit einer Villa. In einem Raum standen Betten und je ein Nachtschrank pro Person bereit. Weitere Utensilien wie Unterwäsche, Kragenbinden, Handtücher u. a. erhielten wir am darauf folgenden Tag. Für die Wache wurden 2 U-Schüler eingeteilt, die nach kurzer Einweisung ihre Posten bezogen. Die Aufgabe bestand darin: „Für alle Personen von außen einen Zutritt zum Gelände zu verhindern und eine Flucht von Personen aus dem Gelände in jedem Fall zu unterbinden“. Am Morgen des 08.06.1958 erhielten wir die ersten Informationen. Der

Auftrag war die Bewachung einer Hubschrauberbesatzung der US - Army, die in der Nähe der Autobahn zwischen Plauen und Zwickau am Vortag Not gelandet war. Zu den Personen erhielten wir die Information, dass der Major Kemper, Stabschef der 7. PD der US - Army in Deutschland ist. Neben weiteren Stabs-offizieren wie Major Zeller, Kptn. Edemsen, Kptn. Jones, Kptn. Ellis (letzterer der Hubschrauberpilot), befanden sich auch einige Mannschaftsdienstgrade. (Hier sei Dank auch an Reinhard Schaarschmidt gerichtet, der die Namen der US-Militärs bestätigte) Trotz der längeren Fahrzeit stellten wir die Nähe zu Karl-Marx-Stadt fest. Hinweise zu einem genauen Standort gab es nicht. Etiketten auf Getränkeflaschen u. ä. waren entfernt. Brisanz erlangte die Bewachung durch Äußerungen über einen Fluchtversuch, die den Wachoffizieren im Innenbereich der Unterkunft zu Ohren gekommen war. Als die Unterkunft als „nicht sicher“ eingestuft wurde, erfolgte wieder ein Umzug (bei Nacht) in ein anderes Objekt.

Nach unseren Vermutungen an die Peripherie von Dresden. Die nun bezogene Unterkunft sollte „sicherer“ sein, da bei Nacht zusätzlich die Jalousien geschlossen werden konnten. Es war auch unvermeidlich, dass sich Personen der Wachmannschaft und der US - Armeeinghörigen im Objekt begegneten. Mit beiderseitigem Anstand wurde begrüßt. Auch wurde ein Volleyballspiel auf der Rasenfläche im Garten ausgetragen, bei der die Wachmannschaft gewann. Einmal um die Mittagszeit saß bei offenem Fenster im Aufenthaltsraum der Hubschrauberpilot Kptn. Ellis auf der Fensterbank. Provokatorisch schwang

er ein Bein aus dem Fenster, so als wollte er gleich herausspringen. Das erschien dem Posten zuviel und er lud seine MPI durch, worauf der Kptn. wieder in das Zimmer zurücksprang. Es wurde nie Zweifel daran gelassen, eine Flucht und die damit verbundene Blamage zuzulassen. Bekannt wurde auch, dass zwar über eine Übergabe verhandelt wurde, aber nicht mit offiziellen Vertretern der DDR - Regierung. Da es hier um Menschen ging, wurde das Rote Kreuz der USA ins Rennen geschickt. So erhielten die Militärs laufend Pakete mit Tabak, Zigaretten u. a. persönlichen Bedarfsartikel. Ein Ende des Aufenthalts war nicht zu erkennen. Mehrmals wurden den US - Militärs und auch der Wachmannschaft Dokumentarfilme gezeigt, darunter auch einer, der zeigte, wie der anwesende Stabschef Major Kemper zum Telefon greift und Alarm für die 7. PD der US - Army auslöst über alle Etappen bis zur Herstellung der Gefechtsbereitschaft. Die Aufregung und Diskussion darüber hielt noch einige Tage an. An eine andere Episode erinnere ich mich noch gut, als ein Wachoffizier den Major Kemper aufgefordert hat, in den Nachtquartieren Sauberkeit und Ordnung durchzusetzen. Dazu wurde ich aufgefordert, die Unterkünfte der Wachmannschaft zu zeigen, was in jedem Fall Anerkennung fand. Nach ca. 4 Wochen sind wir wiederum in ein anderes Objekt gezogen. Danach wurde eine Übergabe vereinbart. Während die US - Militärs zur Übergabe nach Hof gebracht wurden, kehren wir in unsere Dienststelle zurück und konnten endlich wieder mal in Urlaub fahren.

Siegfried Schlegel  
Ehem. Fallschirmwart SpezAklKp.-3, Cottbus

ENTWICKLUNG UND TECHNIK

**MH 1521 „Broussard“ (Buschmann) in Eggersdorf bei Müncheberg**

Mit dem französischen „Broussard“ ist der Himmel über Deutschland um ein weiteres Absetzflugzeug bereichert worden.

Das in Frankreich in einer Stückzahl > 300 gebaute Flugzeug, wurde bis zum Jahr 1986 von den französischen Streitkräften als takt. Aufklärer, Transport-, Verbindungs- u. Sanitätsflugzeug sowie als fliegende Relaisstation eingesetzt. Es wurde aber auch recht rege für die Anfängerschulung von Fallschirmjägern und fallschirmspringenden Spezialeinheiten genutzt. Der französische Fallschirmsportverband erhielt 18 Exemplare.

Hier einige technische Daten:  
Spannweite: 13,75 m Länge: 8,60 m  
Höhe: 3,65 m Leermasse: 1.570 kg  
Max. Startmasse: 2.700 kg Reisegeschwindigkeit max. 210 km/h  
Motor: 9 Zyl. Sternmotor Pratt & Whitney R-985 „Wasp Junior“ mit 505 PS  
Startleistung  
Anfangssteigleistung: 1.300 ft/Min. (ca. 390 m/Min.)  
Besatzung: 1 + 5(7)



Fotos: Axel Pohl

typen vermessen, um evtl. Kollisionen mit dem Doppelseitenleitwerk auszuschließen.

Nach positiver Beurteilung und sorgfältiger Vorbereitung des Flugzeuges wurden durch

Lizenzinhaber mit Lehrberechtigung (darunter ein Mitgl. des FJTV-O) Sprünge mit automatischer- und verzögerter Öffnung verschiedener Fallschirmsysteme absolviert. So u.a. auch mit den allgemein bekannten Typen RS-4/5, RS-9/3 und MC 1-1C.

Resümee: Der „Broussard“ ist zum Absetzen von 5 Springern mit Rundkappensystemen in der Brust/Rücken-Variante geeignet.

Abgesprungen wird in sitzender Haltung 90 Grad zur Flugrichtung, Abstützmöglichkeit mit beiden Beinen am Einstieg möglich.

Die sehr gute Anfangssteigleistung erlaubt einen Absetzvorgang bis 800 m AGL incl. Landung in nur 7 Minuten! Somit stellt dieses Flugzeug eine preisgünstige Alternative zur AN-2 dar.

Bei Bedarf steht dieses Absetzflugzeug auch den Springern des FJTV-O zur Verfügung.

Euer Bernd Ludewig

Um die Eignung dieses Flugzeuges für das Absetzen in Deutschland verwendeter Öffnungssysteme festzustellen, erfolgten am 09.02.2008 am Flugplatz Eggersdorf bei Müncheberg erforderliche Tests. Im Vorfeld wurden die Längen der Aufzugsleinen verschiedener Fallschirm-

## Erste Erprobung von Fallschirmen im Oktober 1963 in Barth

Fallschirmproben waren in meinem Fallschirmjägerleben stets etwas Besonderes und auch eine persönliche Herausforderung, die mich bis in das Jahr 1989 begleitet hat. Wir verfügten in der DDR mit dem Fallschirmwerk Seifhennersdorf über einen Betrieb, der bereits viele Jahre Fallschirme entwickelte und produzierte. Es war an der Zeit uns zu entscheiden, ob wir weiter die Lizenzproduktion der Fallschirme der Sowjetarmee favorisieren, wie z.B. die VR. Polen, Bulgarien, Rumänien usw. oder in der Fallschirmentwicklung eigene Wege beschreiten.

Fallschirme wurden bereits in den 60er Jahren recht teuer gehandelt und man konnte bei einer Eigenproduktion, selbst im sozialistischen Handelsgebiet, viel Geld sparen. Bisher haben die Bekleidungswerke Seifhennersdorf (BEWES) die Sprungfallschirme - PD-47, die Rettungsfallschirme - PS-41a und den daraus weiterentwickelten BE-3 hergestellt. Die Fallschirmkappe des Rettungsfallschirmes war dabei gleich dem sowjet. PS-41a aus Naturseide, nur die Verpackung wurde verändert. Im Jahre 1962/63 kam es infolge der „Kulturrevolution“ in der VR China auch zu wirtschaftlichen Konfrontationen mit den Warschauer Vertragsstaaten und damit auch zum Lieferstopp von Naturseide für den Fallschirmbau in die DDR. Zum Glück wurde bereits im Jahr 1960 mit dem Einsatz von Dederongewebe im Fallschirmbau begonnen. Jedoch wissen wir, dass es hier beim Sprungfallschirm RS-1 Komplikationen in der Brandfestigkeit des Gewebes gab, an deren Beseitigung man aber in den zurückliegenden drei Jahren fleißig gearbeitet hat. Vom 21. bis 31. Oktober 1963 wurden in Barth drei wesentliche Veränderungen an Fallschirmen vorgestellt und von uns erprobt:

- Rettungsfallschirm BE - 3 D, die Fallschirmkappe war aus Dederongewebe und hatte keine durch die Fallschirmkappe gehende Fangleinen mehr;

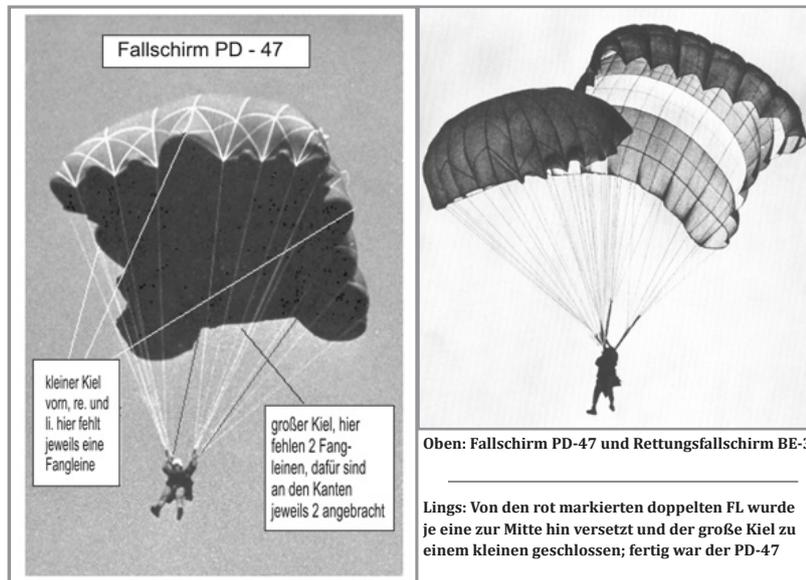
- Sprungfallschirm PD-47 o.K., (ohne Kiel) bei dem der hintere große Kiel (siehe Abb.) bis auf zwei Bahnen geschlossen wurde und dadurch der Fallschirm keinen eigenen Vorschub mehr entwickeln konnte, da nun an jeder Seite nur eine Fangleine fehlte.

- Sprungfallschirm RS-1, gleichfalls mit neuem Dederongewebe, welches zur

Erhöhung der Brandfestigkeit besonders vorbehandelt wurde. Nur der Verzögerungssack wurde aus Baumwollbatistgewebe gefertigt.

Wir waren alle sehr aufgeregt, denn diese Art von Sprüngen war für uns absolutes Neuland. Die Sprungfallschirme kannten wir ja schon und glaubten mit dem Schließen des großen Kiels wird es sicher keine Funktionsprobleme, zu mindestens bei der Öffnung geben. Problematischer erschien uns hingegen den Rettungsfallschirm zuerst öffnen zu müssen und an diesem auch, möglichst heil, zu landen.

Jedenfalls hatten wir den Vorteil, uns die Rettungsfallschirme bei Puppenabwürfen vorher in der Luft ansehen zu können. Nach allen Abwürfen und relativ kurzer Auswertung konnte man über jedes Erpro-



bungsmuster die Entfaltungszeit, den Entfaltungsstoß, die Sinkgeschwindigkeit und das Stabilitätsverhalten sowie den Beschädigungsgrad einschätzen. Verliefen die Abwürfe fehlerfrei, wurde durch die Erprobungskommission eingeschätzt, ob zu Erprobungssprüngen übergegangen werden kann.

In der Erprobungskommission waren vom Werk der Leiter der Entwicklungsstelle Rudi Nietzold und die Entwicklungsingenieure Günter Wagner und Franz Lackner sowie von der Prüfstelle für Luftfahrtgerät, Bernhard Pröger. Als Vertreter des Bedarfsträgers wurde ich eingesetzt. Da die Puppenabwürfe alle problemlos verliefen, wurde zu Personensprüngen übergegangen. Als Erprobungsspringer wurden die Fallschirmwarte Reinhard Grygas, Wolfgang Gutsch, Heinrich Kowalski und ich eingesetzt. Das größte Problem war, eine vernünftige Möglichkeit zu finden, um uns auch als Erprobungsspringer bei der Erprobung der Rettungsfallschirme ausreichend

zu sichern. Wir entschieden uns gemeinsam mit der Erprobungskommission den PD-47 ohne Verzögerungssack manuell zu packen und mit einem Sprungautomaten KAP-3 zu versehen. Die Absprunghöhe sollte nicht über 800 m hoch sein, um am Boden den Öffnungsvorgang möglichst genau stoppen und visuell einschätzen zu können. Die geringste Einstellhöhe des KAP-3 ließ allerdings nur 500 m zu. Nun hatten wir auch noch einen recht hohen Luftdruck, so das mit höherem Öffnen als 500 m sowie so gerechnet werden musste. Unser erster Sprungauftrag lautete deshalb 800 m Absprunghöhe, bei nur 100 km/h Absetzgeschwindigkeit und Öffnen nach 3 Sekunden, möglichst in der Rückenlage.

Bei Erprobungen habe ich mir es nie nehmen lassen, als Erster zu springen. Für jeden war ein Anflug vorgesehen, welcher erst nach der Landung des vorangegangenen Springers erfolgen durfte. Ich hängte den Karabinerhaken meiner Automatenleine im Flugzeug ein, zog den Verpackungssack des BE-3 D noch einmal fest, sprang ab und legte mich auf den Rücken. Dazu brauchte man nur in der Hüfte einknicken und schon drehte sich der Körper mit dem Gesäß nach unten und die Lage stimmte. Ich öffnete den Verpackungssack und schon gab es einen kräftigen Ruck und ich hing am Fallschirm. Leider hat die Fallschirmkappe durch die seitliche Anströmung sicher eine Drehung bekommen

und schon waren die Fangleinen etwa zwei Mal eingedreht. Dieser Vorgang ist nichts Neues für uns, denn so etwas passierte bei jedem anderen Sprung auch einmal. Man musste sich nun in entgegengesetzter Richtung wieder ausdrehen. Dabei half der Fallschirm mit, jedoch es brauchte Zeit. Ich wollte gerade den Sicherungsstift, um den weiteren Ablauf zu stoppen, in den Automaten stecken, was mir jedoch nicht beim ersten Versuch gelang und schon öffnete sich der Verpackungssack, der Hilfsschirm tat seine Pflicht und ehe ich richtig denken konnte, hing ich an zwei Fallschirmen (Bild oben rechts).

Das war mein erstes zusätzliches Öffnen des Sprungfallschirmes zum Rettungsfallschirm. Auf jeden Fall war ich überrascht, wie schnell der PD - ohne Verzögerungssack sich neben dem BE geöffnet hat. Nun wollte ich aber nicht an zwei Fallschirmen landen, denn ich hatte ja den Auftrag, den Rettungsfallschirm mit Dederonkappe zu erproben und einzuschätzen. Also entschloss ich

mich, den Sprungfallschirm einzuziehen. Ich schnappte mir drei Fangleinen an einer Ecke der Kappe und hatte mit etwas Mühe sehr schnell die Kappe unter dem rechten Arm. Durch das Wegziehen der großen Kappe schaukelte sich der Rettungsfallschirm doch etwas auf und ich pendelte leicht. Außerdem wurde mir klar, dass meine Bewegungsrichtung, durch seitlichen Wind von links, kurz vor der Landung ein Eindrehen an den Fangleinen um mindestens 90 Grad nach rechts notwendig macht um vorwärts landen zu können.

Ich kam der Erde schnell näher, ließ die zusammengeraffte Fallschirmkappe fallen, drehte mich schnell nach rechts ein und schon bumste es. Ich war gelandet, aber leider mit dem rechten Fuß auf der noch gerollten Kappe und ich verspürte Schmerzen im Sprunggelenk. Bloß keine Verletzung, dachte ich, denn ich wollte auf keinen Fall aus der Erprobung aussteigen. Meine nachfolgenden Kameraden hatten alle rechtzeitig den Sprungautomaten mit einem Sicherungsstift blockieren können. Reinhard Grygas und Wolfgang Gutsch knallten bei der Landung ganz schön hart auf, denn schließlich brachten sie 80 bis 90 kg auf die Waage. Allerdings waren sie in der Blüte ihrer Jahre, sportlich durchtrainiert und keiner wurde verletzt. Unser Arzt, Dr. Fiedler, stellte bei mir nur eine kleine Prellung fest und ich konnte nach Vereisen des Gelenkes weiter machen. Wir waren mit dem Ergebnis zufrieden, denn es gab keine Kappenbeschädigungen und das Gesamtverhalten in der Luft, angefangen beim Entfaltungsstoß, dem Stabilitätsverhalten bis zur Landung war als Rettungsfallschirm durch aus akzeptabel. Allerdings war die Absetzgeschwindigkeit auch nur 100 km/h und auch die Öffnung erfolgte erst nach 3 Sekunden. Jedoch wusste nun jeder von uns, das die Landegeschwindigkeit und das Stabilitätsverhalten bei der Landung mit keinem Sprungfallschirm vergleichbar ist. Der nächste Sprung erfolgte mit 250 km/h Absetzgeschwindigkeit und der BE sollte sofort nach dem Verlassen der Maschine geöffnet werden. Also musste unser Flugzeug AN-2 schon fast im Gleitflug und Vollgas fliegen, denn das war für den Doppeldecker das Schnellste was möglich war. Neben den 250 km/h, das entspricht einer Geschwindigkeit von immerhin fast 70 m/s, sorgte der Luftschaubenstrahl außerdem für ungeheuren Wirbel an der Tür. Deshalb war es notwendig, sich beim Absprung mit beiden Händen am Türrahmen abzustoßen, um aus der Tür heraus und vom Rumpf der Maschine als Paket wegzukommen. Macht man das nicht, wird man von der starken seitlichen Strömung gleich erfasst und in eine Linksdrehung geschleudert. Wichtig war bei dieser Geschwindigkeit die Beine anzuheben, Ellenbogen an den Körper zu pressen und nach dem Verlassen den Aufzugsgriff zu

erfassen und den Rettungsfallschirm zu öffnen.

Bei der Öffnung und dem kurzen, aber harten Entfaltungsstoß hat es uns allen die Augen zugezogen, denn dieser Stoß war hart und hat bei einigen blaue Flecke hinterlassen. Die Fallschirmkappe des Rettungsfallschirmes bleibt nicht in der Streckphase, sondern entfaltet blitzschnell und man hat das Gefühl nach oben gezogen zu werden. Bei der Öffnung schlägt sie sogar bei dieser Geschwindigkeit nach innen, ehe sie sich wieder füllt und zum stationären Sinken übergeht. Bei 250 km/h erfolgt die Öffnung fast in horizontaler Bewegung und es dauerte schon einige Zeit bis die darauf folgenden Pendelbewegungen aufhörten und sich der Fallschirm stabilisierte.

Wenn ich mich richtig erinnere, traten bei den hohen Geschwindigkeiten an zwei Kappen Beschädigungen in Form von bis zu 5 cm langen Berstrissen auf, die jedoch auf die Funktion und das Sinken keinen Einfluss hatten. Jeder von uns erprobte zwei Rettungsfallschirme BE-3D und einen abgeänderten Sprungfallschirm PD-47 ohne großen Kiel mit je 100 und 250 km/h Absetzgeschwindigkeit.

Die beiden Sprünge mit dem PD waren gegenüber denen der Rettungsfallschirme doch für uns angenehmer. Wir konnten feststellen, dass das Schließen des großen Kiels Vorteile - jedoch auch Nachteile mit sich brachte. Der Vorteil, den wir vom Fallschirm erwarteten ist eingetreten, er entwickelte beim Sinken gegenüber ruhender Luft keinen eigenen Vortrieb. Jedoch der Nachteil gefiel uns auch nicht, denn der Fallschirm büßte dadurch wesentlich an Stabilität beim Sinkvorgang ein. Durch den ständigen Schub von bisher 2 m/s war seine Stabilität bis zur Landung, besonders wenn die Schubrichtung vor der Landung gegen den Wind gestellt wurde, weitaus besser. Bei wenig Bodenwind erhielt man in Bodennähe noch einmal einen Pendelausschlag, welcher durch den Luftgegenstau entsteht. Jeder Fallschirm hat die Eigenschaft, die gestaute Luft vor sich herzuschieben, bis diese durch die Erde wieder reflektiert und nach oben geht. Dadurch entstehen kurz vor der Landung oft Stabilitätsprobleme, welche besonders beim Nachtspringen unangenehm werden können. Andererseits ist die Kollision von zwei oder auch mehreren Fallschirmspringern in der Luft, dazu noch bei Nacht, eine weitaus größere Gefahr. Hier mussten wir das erste Mal bei einer Entscheidung, die man von uns als Nutzer abverlangte feststellen, dass man im Fallschirmbau zu Kompromissen gezwungen wird, die genau abgewogen sein wollen! Das Sprichwort: „Wenn Du das Eine willst, mußt Du das Andere mögen“, hat mich die vielen Jahre hindurch begleitet.

Fehlentscheidungen bei Fallschirm-

wicklungen, können katastrophale Auswirkungen haben. Deshalb haben wir, mit Einbeziehung der militärischen Führung, insbesondere unseres Kommandeurs, einen vertretbaren Kompromiss gefunden.

Es wurde entschieden, nicht alle Fallschirme der Einheiten, sondern nur einer FJK zu verändern. Dazu wurde vom Werk eine Technologie erarbeitet, auf deren Grundlage die Änderung durch den Fallschirmdienst in der Truppe erfolgen konnte. Diese PD-47 o. K. wurden vorrangig bei Übungen und bei Nachtsprüngen eingesetzt. Eine Umschulung der Fallschirmjäger war nicht notwendig. Jedoch zufrieden waren alle nicht damit. Es musste etwas Neues her. Aber wie soll der Neue aussehen und wie soll er funktionieren?

Das Prinzip der quadratischen Kappe, ähnlich dem Erprobungsmuster RS-1, hatte auch keine Zukunft. Es wurde mit diesem zwar versucht die Belastung auf wenigstens 120 kg zu erhöhen, aber die anderen Eigenschaften, wie z.B. das komplizierte Steuern, waren gleich dem Sprungfallschirm PD-47. Wir führten jeder mit dem RS-1 ein Erprobungssprung durch. Die leichten Springer, wie Heinrich Kowalski und ich mit nur 150 km/h Absetzgeschwindigkeit und die schweren Jungs, Reinhard Grygas und Wolfgang Gutsch, mit 250 km/h. Bei diesen Funktionsmustern war entscheidend das Gesamtverhalten mit dem neuen Dederongewebe zu beurteilen. Außerdem war wichtig, dessen Brand- und Reißfestigkeit zu testen. Deshalb sind den schweren Jungs die erhöhte Absetzgeschwindigkeit als Auftrag erteilt worden. Jedenfalls verliefen diese Sprünge ohne Komplikationen. Jedoch konnte man mit zwei Sprüngen keine umfangreiche Einschätzung über die Zukunft dieses Fallschirmes geben. Dazu waren weitaus mehr Einsätze nötig. Ich erinnere an die ersten Einsätze des RS-1 im Jahre 1961, bei unserem

1. Sprunglehrgang. Hier traten die Beschädigungen an der Fallschirmkappe erst ab dem 3. bis 5. Einsatz auf. Die Fallschirme RS-1 erhielten der Fallschirmdienst der Luftstreitkräfte zur weiteren Erprobung.

So verlief unsere erste Erprobung von Fallschirmen. Wir hatten als wichtigstes Ergebnis erreicht, dass der für alle Fallschirmspringer in der DDR notwendige Rettungsfallschirm, wegen des Seidenembargos aus China, nun aus Kunstfasergewebe aus der eigenen Produktion mit der Bezeichnung BE-3 D d.h. aus DeDeRon hergestellt werden konnte. Irgendwie waren wir alle stolz darauf - denn Rettungsfallschirme zu erproben, ist wirklich kein Pappenstiel!

Euer Kamerad Gerhard Leutert

## Nachruf

Kurz vor seinem 79. Geburtstag hat uns in Dresden wieder einer der Männer der ersten Stunde verlassen.

**Wilfried Müller**  
**Hauptmann und ehemaliger Kompaniechef im MSB-5 von 1960-1962**

\* 12.02.1929

+ 05.02.2008

Allen Familienangehörigen, Hinterbliebenen, Freunden und Kameraden  
gilt unser aufrichtiges Beileid und tief empfundenes Mitgefühl  
Wir werden sein Andenken in Ehren halten

### **Verbandsmaterialien:**

#### **DVD: „Fallschirmjäger im Dienste des Friedens“**

**Spieldauer ca. 1 Std. Zu erhalten gegen eine Spende von 15,- € nur für Verbandsmitglieder und Abonnenten für den privaten Gebrauch bzw. innerhalb der Kameradschaften über: C-D. Wunderling, Tel./Fax: 0511-6409065 oder Mail: Vorsitzender-FJTV@t-online.de Einzahlungsnachweis auf das Verbandskonto lt. Impressum.**

#### **NVA-FJ-Buch: „Vom Himmel auf die Erde ins Gefecht“**

**über Buch- und Zeitschriftenhaus Eggesin, unter: 039779-20278 bzw. 0173-8746555, Fax: 039779-20284 oder E-Mail: buchhaus.graupner@t-online.de bzw. Titel suchen in der Verbandshomepage bei „amazon.de“.**

#### **T-Shirts mit Verbandseblem**

**in den Farben weiß, blau, rot, oliv oder schwarz, auf Wunsch auch mit Aufschrift der „Kameradschaft ...“ für 23,- bis 25,- € incl. Versand auf Konto: V+R-Bank Leipziger Land, Nr.: 2574144; BLZ: 8606544815. Bestellung mit Größenangabe bei: Siegfried Vöhringer: 034348-51512.**

#### **Verbandsaufkleber**

- für außen: 60x75 mm für 1,50 € plus Porto,
- für innen (hinter Glas) für 2,00 € plus Porto,

#### **Verbandsmitgliedsabzeichen (Anstecknadel)**

**zum Preis von 2,50 € plus Porto. Alles bei G. Neis, über: 039775-26474 oder Mail: gottfried@fallschirmjaeger-nva.de .**

#### **Verbandsaufnäher**

**goldgestickt auf weißem oder blauem Stoffuntergrund, 80x107 mm, für 5,00 € plus Porto, bei Fred Kossick: 03562-99340 oder 0171-5292698 bzw. Mail: kossick@t-online.de .**

## Impressum

Das Verbandssymbol ist geschützt beim Deutschen Patent- und Markenamt unter der Nr.: 398 60 144.

#### Herausgeber:

Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.  
Eingetragener Verein unter Nr. VR 209 am 11.09.1992  
beim Amtsgericht Weißwasser

#### Bankverbindung

Verbandskonto: Deutsche Bank 24  
Konto-Nr.: 424 32 26 00  
BLZ: 120 700 24

Geschäftsstelle FJTV Ost e.V.:

Jörg Kuhnt  
Kastanienallee 11  
15345 Eggersdorf  
Tel: 03341 – 423 342 / mobil: 0172 – 939 26 99  
E-Mail: makler@kuhnt-immobilien.de

Redaktionsschluss: für Nr. 54, 31.05.2008  
für Nr. 55, 31.08.2008

Manuskripte sind bis Redaktionsschluss  
beim Schriftführer einzureichen.

#### Druck:

Druckerei & Verlag Mike Rockstroh,  
Schneeberger Str. 91, 08280 Aue,  
Tel.:(03771) 22291, Fax '(03771) 25 12 82

Auflage: 700 Stück  
erscheint quartalsweise(Ende März, Juni, September,  
Dezember)  
Jahresabonnement: Preis 10,- EUR (Info-Pauschale)

#### Internet:

www.fallschirmjaeger-nva.de

#### E-Mail

Webmaster:  
webmaster@fallschirmjaeger-nva.de  
Schriftführer/Zeitung:  
zeitung@fallschirmjaeger-nva.de

Änderungen aus redaktionellen Gründen vorbehalten.

Anderweitige Veröffentlichungen sind nur mit  
Genehmigung und Quellenangabe gestattet.

